

NEUE WESTFÄLISCHE
Wirtschaft
7.11.2002

Visionen mit Herzblut

Familienunternehmer in Uni Bielefeld

■ **Bielefeld** (fr). Familienunternehmen sind anders als anonyme Kapitalgesellschaften. Inhaber stecken Herzblut in ihr Unternehmen, leben eigene Visionen. „Immer besser“ hatte Carl Miele, Gründer des Gütersloher Hausgeräteherstellers Miele, vor 100 Jahren auf die erste Holzbot-tisch-Waschmaschine geschrieben. Ein Leitsatz, der bis heute gilt. Aber wie schaffen es Familienunternehmen, ihre Visionen auf die nächste Generation zu übertragen. Wie entwickeln sie Strategien für die Zukunft?

40 namhafte Unternehmer, Top-Manager und Studierende der Region trafen sich zum dritten „OWL-Management-Kolloquium“ in der Uni Bielefeld, um vertraulich Erfahrungen auszutauschen. „Wir hatten weit mehr Anmeldungen, aber nur Platz für 40 Teilnehmer“, sagte

Professor Fred Becker vom Institut für Unternehmensführung (Uni Bielefeld), der das Kolloquium gemeinsam mit der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft und den Wirtschaftsjunioren OWL veranstaltete. Die Uni wolle Mittler zwischen Theorie und Praxis sein, Unternehmer auf zukünftige Herausforderungen aufmerksam machen, erklärte Becker. Referenten waren drei Familienunternehmer unterschiedlicher Generation: Dr. August Oetker (58), geschäftsführender Gesellschafter, Dr. Markus Miele (33), seit Juli Mitglied der Geschäftsführung, und Jörg-Uwe Goldbeck (Bielefeld), dem die Firmenübernahme noch bevorsteht. Entscheidend für den Erfolg sei es, Mitarbeitern Visionen zu vermitteln. Becker: „Die Kommunikation ist das Hauptproblem.“